Platz eins von 2156 Startern

Schernfeld – Beim siebten Preisflug der Alttauben gab es einen besonderen Erfolg für die Einsatzstelle Schernfeld: Von den insgesamt 2156 gestarteten Tauben kam die schnellste von den Schernfeldern, die 129 Tiere auf die Reise schickten. Startpunkt war im 400 Kilometer entfernten Steinfort in Luxemburg. Die Startfreigabe erfolgte um 7.30 Uhr, die Siegertaube erreichte um 11.10 Uhr mit 106,6 km/h ihren Heimatschlag bei Josef Templer in Titting. Die zweite Taube erreichte mit 104,2 km/h ihren Heimatschlag bei Sportfreund Kanzok in Weißenburg. Die dritte Taube flog mit 103,7 km/h nach Altdorf zu Rosa und Ludwig Frei. Platz vier (103,4 km/h) ging erneut an Josef Templer und Platz fünf (102,6 km/h) an die Sportfreunde Frei.

In der Meisterschaft 2026 steht es nach sieben Preisflügen wie folgt: Es führen die Sportfreunde Ludwig und Rosa Frei mit 30 Preisen/1859 Punkten vor Alfred und Maximilian Zinsmeister mit 26 Preisen und 1370 Punkten, gefolgt von Josef Templer mit 24 Preisen/1660 Punkten, Reinhard Kanzok (19 Preise/1208 Punkte) und Willi, Elfriede und Thomas Reith mit 15 Preisen/775 Punkte. *EK*

Fatimatag in Wemding

Wemding – In der Wallfahrtsbasilika Maria Brünnlein wird am Samstag, 13. Juni, der Fatimatag begangen. Dabei besteht von 7 bis 11 Uhr die Möglichkeit zum Empfang des Bußsakramentes bei vier Priestern. Um 7.30 Uhr beten die Gläubigen den Rosenkranz, die erste heilige Messe ist um 8 Uhr. Um 8.45 Uhr ist der zweite Rosenkranz, diesem schließt sich um 9.30 Uhr das Pilgeramt an. Neupriester Sebastian Scharnagel aus Ingolstadt feiert mit den Wallfahrern die Messe, hält die Predigt und spendet abschließend den Primizsegen. Primiziant Scharnagel wurde im April 2026 für das Bistum Eichstätt geweiht und ist derzeit im Pfarrverband Berching eingesetzt. Die von den Pilgern mitgebrachten Andachtsgegenstände werden bei der Messe gesegnet. Nach dem Wallfahreramt beten die Gläubigen die Eucharistische Andacht. Am Pilgertag können die Gläubigen abschließend um 11.30 Uhr den Einzelsegen des Neupriesters empfangen. Die Vor-Fatima-Feier ist bereits am Freitag, 12. Juni, in der Wallfahrtsbasilika: Von 17.30 bis 18.15 Uhr ist Beichtgelegenheit, um 18.30 Uhr Rosenkranz und anschließend eine Messe. *EK*

Sr. Karoline in Pietenfeld

Pietenfeld – Die in Chile und Bolivien als Missionarin aktive Schwester Karoline ist am Donnerstag, 11. Juni, in ihrer Heimatpfarrei in Pietenfeld zu Gast. Im Abendgottesdienst um 19 Uhr wird sie von ihrem Wirken und ihrem Engagement ausführlich berichten. Im Anschluss an den Gottesdienst übergibt die KAB Pietenfeld eine Spende. *klk*

Musikanten treffen sich

Pietenfeld – Am Freitag, 12. Juni, begrüßt Gerd Poralla wieder zahlreiche Musikanten zum Stammtisch in Pietenfeld. Beginn ist um 19.30 Uhr im Gasthaus Walk. Es sind nicht nur Musiker und Sänger, sondern ausdrücklich auch Zuhörer willkommen, teilt Poralla mit. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. *EK*

Legionäre, Lehmofen und Limes-Feeling

Buntes Mitmachprogramm des Kipfenberger Römer- und Bajuwarenmuseums zum Unesco-Welterbetag

Von Hans-Peter Gabler





Eine Abordnung der Legio III Italica Pia Fidelis exerzierte und marschierte mit Kindern und der Limeskönigin Bernadette Marzodko durch den Burggraben. Die römisch eingekleideten Kinder durften Getreide mahlen. Fotos: Hans-Peter Gabler

Kipfenberg – Die Römer hatten den Burggraben des Römer- und Bajuwarenmuseums in Kipfenberg besetzt. Es wurde exerziert, römische Waffen wurden präsentiert und im Lehmbackofen wurde gekocht: Zum Unesco-Welterbetag hatte die Museumsleitung um Claudia Stougard einen Aktionstag gestaltet. Begleitet wurde die Veranstaltung von Limeskönigin Bernadette Marzodko.

Die „Legio III Italica Pia Fidelis“ war in Truppenstärke angetreten und präsentierte sich in voller Montur mit kompletter Ausrüstung. Die Kinder der Besucher konnten sich römisch einkleiden lassen und gemeinsam mit der Truppe marschieren. Neben den Waffen der Römer wurden auch römische Messinstrumente vorgestellt.

Das wichtigste römische Getreidemaß war der Modius (Scheffel). Dabei handelte es sich um ein konisches Holzgefäß mit einem Fassungsvermögen von rund 8,7 Litern beziehungsweise etwa 6,5 Kilogramm Getreide. Es wurde vor allem im Alltag sowie in den Legionen zur Getreideverteilung genutzt. Ein Zelt mit acht Legionären erhielt pro Tag einen Modius Getreide zur Versorgung. Eine weitere Maßeinheit war der Semodius mit genau der Hälfte des Inhalts. Der Modius Castrensis entsprach rund 13,1 beziehungsweise 17,4 Litern und war ein größerer, in der Armee verwendeter Lagerscheffel. Darüber rangierte der Quadrantal beziehungsweise die Amphora mit 26,1 oder 27 Litern. Das entsprach nahezu drei Modii. Josef Mederer von der Legion hatte zwei solcher Modii nachgebaut und vorgestellt. Einer davon verbleibt im Museum.

Daneben stand ein Gerät bereit, mit dem Getreide von Hand gemahlen werden konnte. Zur Waffenausstattung der Legion gehörte ein Scorpio. Dabei handelt es sich um ein römisches Torsionsgeschütz, eine Art mobile schwere Armbrust. Es konnte Eisenbolzen über mehrere hundert Meter verschießen und galt als besonders treffsicher. Die römische Armee setzte diese Präzisionswaffe sowohl im offenen Feld als auch bei Belagerungen ein. Die Waffe nutzte die enorme Spannkraft zweier Bündel verdrehter Tiersehnen. Verschossen wurden massive, pfeilähnliche Geschosse mit Metallspitzen. Bedient wurde das kompakte Gerät von zwei Legionären. Für die Kinder stand zudem ein Ballwurfgerät, ähnlich einer Steinschleuder, bereit.

Im Gegensatz zu großen Steinwurf-Ballisten galt der Scorpio als äußerst treffsicher. Er diente dazu, gezielt feindliche Offiziere auszuschalten, gegnerische Formationen aufzubrechen oder Schilde zu durchschlagen. Der Begriff Torsionsgeschütz bezeichnet historische Artilleriewaffen, die die für den Schuss notwendige Energie aus der beim Spannen entstehenden Verdrehung von Seilbündeln beziehen. Diese bestanden in der Regel aus Tiersehnen.

Im oberen Außenbereich des Museums wurde der Lehmbackofen angeheizt. Verschiedene Beilagen aus der Römerzeit sowie vorbereiteter Teig standen bereit. Die Besucher konnten die ausgerollten Fladen nach eigenem Geschmack belegen und anschließend ihre eigene „römische Pizza“ backen. *EK*

Familienfest mit besonderem Flair

Drei Tage Sommerwetter, volle Tische und zufriedene große wie kleine Gäste beim Dollnsteiner Fischerfest

Von Manfred Völkl

Dollnstein – Es zählt zweifellos zu den festen Höhepunkten im Dollnsteiner Veranstaltungskalender: das dreitägige Fischerfest des Anglervereins Dollnstein auf seinem idyllisch gelegenen Vereinsgelände an der Altmühl. Wenn die Fischer ihr Traditionsfest ausrichten, strömen Jahr für Jahr zahlreiche Besucher auf das Gelände. So war es auch in diesem Jahr. Zudem spielte das Wetter an allen drei Festtagen mit und sorgte für beste Voraussetzungen.

Bereits am Freitag herrschte reger Betrieb auf dem Festgelände. Den eigentlichen Höhepunkt erlebte das Fischerfest jedoch am Samstagabend. Kein einziger Platz blieb frei, die Besucher drängten sich auf dem Gelände und sorgten für eine beeindruckende Kulisse. Ungebrochen groß war die Nachfrage nach den kulinarischen Spezialitäten, allen voran nach den auf Holzkohle gegrillten Steckerlfischen, die längst zu den Markenzeichen des Festes gehören.

Zum Festausklang am Sonntag zeigte sich Vereinsvorsitzender Günter Weigl hochzufrieden. „War das vergangene Jahr schon ein Fest der Superlative, haben wir heuer nochmals eine Steigerung erlebt“, sagte Weigl. Stolz zeigte er auf die zahlreichen leeren Bierfässer und Getränkekisten, die sich hinter dem Festgelände stapelten. „Es ist unglaublich, was heuer gegessen und getrunken wurde. Wir mussten sogar noch in umliegenden Gastwirtschaften zusätzliches Fleisch organisieren“, berichtete der Vorsitzende.

Den besonderen Charme des Fischerfestes macht nicht nur seine Lage direkt an der Altmühl aus, sondern auch das familienfreundliche Angebot. Vor allem die Schminkecke und die Hüpfburg erfreuten sich bei den jüngsten Besuchern großer Beliebtheit. Zahlreiche Familien nutzten das Angebot. Eleonore Kübler verwandelte die Kinder mit viel Geschick und Kreativität in fantasievolle Figuren, während die Eltern entspannt an den Biertischen saßen und die kulinarischen Köstlichkeiten genießen konnten. Für beste Stimmung sorgte am Samstagabend die Band Cornelius & Friends aus Bad Tölz. Die vier Profi-Musiker begeisterten mit einem abwechslungsreichen Programm quer durch unterschiedliche Musikrichtungen.



Gut gelaunte Gesichter beim diesjährigen Dollnsteiner Fischerfest. Foto: Manfred Völkl

Besonders stolz zeigte sich Weigl auf den neuen Toilettenwagen, den die Vereinsmitglieder während der Wintermonate in Eigenleistung gebaut hatten. Gleichzeitig hob der Vorsitzende die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit dem Anglerverein Ochsenfeld und den Fröhlichen Brüdern Dollnstein hervor. Ohne deren tatkräftige Unterstützung wäre die Durchführung eines Festes dieser Größenordnung kaum möglich. Ein besonderer Dank galt Organisator Dieter Kraus und seinem engagierten Team. „Ohne den Dieter wäre der Verein sehr arm dran. Er ist unser Mann für alles“, betonte Weigl.

Dass am Sonntagabend nicht mehr alle Tische besetzt waren, nahmen Weigl und seine Mitstreiter gelassen hin. Viele Speisen waren längst ausverkauft. Hinter ihnen lagen drei außergewöhnlich erfolgreiche Festtage mit bestem Sommerwetter, zufriedenen Gästen und einem Besucherandrang, wie ihn selbst erfahrene Vereinsmitglieder nur selten erlebt hatten. *EK*

Seit 60 Jahren Gottes Begleiter

Eichstätt/Herrnsberg – Sein 60-jähriges Priesterjubiläum feiert Monsignore Heinrich Weiß *(kleines Bild)* aus Eichstätt am Samstag, 20. Juni, in seinem Heimatort Herrnsberg, zu dem alle Verwandten, Freunde und Bekannte des Jubilars eingeladen sind. Der feierliche Dankgottesdienst beginnt um 17 Uhr in der Kirche St. Pankratius in Herrnsberg. Im Anschluss besteht bei einem Stehempfang im Sportheim der DJK Herrnsberg die Möglichkeit zur persönlichen Begegnung mit dem Jubilar. Die Messe wird musikalisch von einer Bläsergruppe aus Denkendorf umrahmt.



Heinrich Weiß wurde am 11. Februar 1940, dem Erscheinungstag von Maria in Lourdes, in Herrnsberg geboren. Nach Schul- und Studienzeit in Eichstätt erhielt er am 29. Juni 1966 im Eichstätter Dom vom damaligen Bischof Joseph Schröffer die Priesterweihe. Nach seiner Kaplanzeit wirkte er 23 Jahre lang als Präfekt und Direktor im Studienseminar Canisius-Konvikt in Ingolstadt, wo er viele Jugendliche und junge Männer auf ihrem schulischen Weg begleitet hat. Im Jahre 1990 übernahm er die Verantwortung für die Wallfahrt Maria Brünnlein in Wemding, wo er 24 Jahre lang, bis zum Eintritt in seinen Ruhestand im Jahre 2014, als Wallfahrtsrektor gewirkt hat. In dieser Zeit, im Jahre 1998, wurde die Wallfahrtskirche von Papst Johannes Paul II. zur Basilika minor erhoben. 2008 wurde dem damaligen Wallfahrtsrektor der Titel Monsignore, „Kaplan seiner Heiligkeit“, verliehen.

Seinen „Unruhestand“ verbringt der inzwischen 86-Jährige in Eichstätt, wo er noch zahlreiche Gottesdienste in Eichstätt und in den umliegenden Pfarreien, inzwischen in 68 verschiedenen Kirchen, gerne übernimmt.

Geprägt in seinem priesterlichen Leben habe ihn stets der Leitsatz, „Gott durch Maria zu den Menschen oder die Menschen durch Maria zu Gott zu bringen“. Vor allem seine inzwischen 50 Pilgerfahrten nach Lourdes, meist als geistlicher Begleiter, sind ihm dabei sehr am Herzen gelegen. So wurde er im Jahre 2006 für seine vielen Verdienste um den Wallfahrtsort vom Bischof von Lourdes und Tarbes zum Ehrenkaplan ernannt. Im Jahre 2025, nach seiner 50. Lourdes-Wallfahrt, bekam er vom Bayerischen Pilgerbüro für seinen unermüdlichen Einsatz für Pilgerreisen in den Marienwallfahrtsort Lourdes die Pilgermedaille des Bayerischen Pilgerbüros überreicht.

Für seine Verdienste und enge Verbundenheit mit dem Collegium Orientale Eichstätt erhielt er 2024 aus den Händen von Rektor Oleksandr Petrynko das Verdienstkreuz des Collegiums Orientale. *jow/Foto: Josef Weiß*